

verwirklichen und die religiösen Aktivitäten zu normalisieren, die Christen zu motivieren, aktiv an der sozialistischen Modernisierung mitzuwirken, freundschaftlichen Verkehr mit den Christen in aller Welt zu pflegen, den Hegemonismus zu bekämpfen, den Weltfrieden zu bewahren und ihren Beitrag zur Vereinigung des Vaterlandes zu leisten.

Das Komitee der Patrioticen Drei-Selbst-Bewegung hatte sich im Jahre 1954 aufgrund des zunehmenden Druckes auf die Christen von seiten der Partei etabliert mit dem Ziel, von allen ausländischen Einflüssen unabhängig zu sein. Die dreifache Selbständigkeit bezieht sich auf die Verwaltung, die Finanzen und die Lehre. Das Komitee der Patrioticen Drei-Selbst-Bewegung ist die Vereinigung der chinesischen Protestanten. Die entsprechende Vereinigung der Katholiken heißt Patriotiche Gesellschaft der chinesischen Katholiken.

Es ist bemerkenswert, daß die Veranstaltung im Kulturpalast der Nationalitäten und unter Anwesenheit von Yang Jingren stattfand. Yang hat nämlich zugleich auch die Funktion des Leiters der Zentralen Kommission für die Angelegenheiten der Nationalitäten. Damit ist impliziert, daß Religion etwas mit den - generell als rückständig angesehenen - Nationalitäten zu tun hat. -st-

*(21)

Altenproblem

Vom 17.-23.8.1984 fand in Beijing eine Arbeitskonferenz über das Altenproblem in China statt. Veranstalter war das Nationale Komitee für Altenprobleme, die Teilnehmer waren Vertreter örtlicher Organisationen, die sich mit Altenfragen befassen. Auf der Konferenz ging es um die Organisation der Altenarbeit, bevölkerungspolitische Aspekte, Forschung auf diesem Gebiet und nicht zuletzt um eine angenehmere Gestaltung der Lebensverhältnisse der Alten (RMRB, 18. u. 24.8.84). Einen umfassenden Artikel über das Altenproblem brachte die Volkszeitung am 20.8.1984. Der Artikel verdeutlicht, daß das Altenproblem, das normalerweise nur in entwickelten Ländern akut ist, sich aufgrund der gegenwärtigen Bevölkerungspolitik in China bereits bemerkbar macht und daß man beizeiten die Aufmerksamkeit auf dieses gesellschaftliche Problem lenken will.

Im Grunde, so heißt es, sei es noch verfrüht, das Problem schon jetzt zu diskutieren; man müsse aber realisieren, daß die Zahl der

Alten und das Tempo, mit dem ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wachse, in Chinas Geschichte noch nie so hoch wie jetzt gewesen seien. Gegenwärtig gebe es in China etwa 80 Mio. Menschen über 60 und 50 Mio. über 65 Jahre. In den 18 Jahren zwischen der zweiten und dritten Volkszählung (1964-1982) sei der Anteil der über Sechzigjährigen um 82%, derjenige der über Fünfundsechzigjährigen um 100% angewachsen, was einer jährlichen Wachstumsrate von 3,4% bzw. 3,9% gleichkomme, also weit mehr als die Zuwachsrate der Gesamtbevölkerung.

Zwecks Problematisierung der Altenfrage wird zunächst die wissenschaftliche, d.h. soziologische Seite beleuchtet. Durch die Fortschritte in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Gesundheitswesen und Erziehung lebten die Menschen nicht nur länger, sondern ihre Gesundheit sei auch viel besser. Heute seien die Sechzig- bis Siebzigjährigen genauso gesund wie die Vierzig- bis Fünfzigjährigen in der Vergangenheit. Zur Frage des Pensionierungsalters wird gesagt, daß dieses nicht allein nach physiologischen Gesichtspunkten zu bestimmen sei, sondern daß wirtschaftliche Faktoren eine entscheidende Rolle spielten.

Sodann wird darauf hingewiesen, daß die Sorge für die Alten eine Aufgabe der Gesellschaft sei, zugleich aber auch in die Verantwortung der jungen Generation falle; es handle sich dabei um eine Art "Rückzahlung" der Jungen an die Alten. Doch die Alten selbst müßten auch weiter Verantwortung für die Entwicklung der Gesellschaft tragen. Was die Auswirkungen der zunehmend älter werdenden Bevölkerung auf die Gesellschaft angeht, so werden folgende Herausforderungen genannt:

1. Arbeitsproduktivität, die tendenziell angesichts der insgesamt älter werdenden Arbeitsbevölkerung sinken könnte;
2. Arbeitende Bevölkerung, deren Belastungen größer werden;
3. Verteilung und Verbrauch der Staatseinnahmen unter dem Aspekt der Versorgung der Alten;
4. Konsumstruktur, die für alte Leute anders aussieht;
5. soziale Probleme, wie alleinstehende oder verwitwete alte Leute, Beziehungen zwischen den Generationen usw.

Eingehend setzt sich der Artikel auch mit den bevölkerungspolitischen Aspekten des Altenproblems auseinander. Es wird klar gesehen, daß der entscheidende Faktor bei der beschleunigten Zunahme der alternden Bevölkerung die Senkung

der Geburtenrate ist, daß also die gegenwärtige Bevölkerungspolitik das Altenproblem akuter werden läßt. Aus diesem Grunde müsse die Bevölkerungskontrolle ein übermäßiges Altern der Bevölkerung verhüten. Daraus dürfe aber keinesfalls der Schluß gezogen werden, wie es einige täten, daß man die Bevölkerungskontrolle lockerer handhaben könne. Dies sei ein höchst ungeeignetes Mittel, denn schließlich habe der Anteil der über Sechzigjährigen an der Gesamtbevölkerung 1982 nur 7,64% ausgemacht. Wenn man jetzt die Familienplanung lockerer handhabe, dann könne das Ziel, die Bevölkerung bis zum Ende des Jahrhunderts nicht über 1,2 Mrd. anwachsen zu lassen, nicht erreicht werden, und das verstoße gegen die Interessen des chinesischen Volkes. Gegenwärtig bestehe die Aufgabe in erster Linie darin, die Bevölkerungszahl einzuschränken; zugleich sei zu überprüfen, wie das Überaltern der Bevölkerung verhindert werden kann.

Als Ausweg aus dem Dilemma wird empfohlen, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen, um die der arbeitenden Bevölkerung aufgebürdete Last der Sorge für die Alten zu mindern.

Die Erhöhung der Arbeitsproduktivität scheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt tatsächlich ein vernünftiger Weg zu sein, unter der Voraussetzung, daß ein wesentlicher Teil des Ertrages tatsächlich in die Altersfürsorge fließt. Eine Verjüngung der Bevölkerung durch Erhöhung der Geburtenrate mit dem Ziel, die arbeitende Bevölkerung zu vergrößern, würde die Bevölkerungsproblematik zur Zeit nur verschlimmern. Das Verdienst der Tagung ist es, das Altenproblem, das in China bis vor kurzem praktisch nicht existent war, ins Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit gerückt zu haben. -st-

KULTUR

*

*

* * * * *

*(22)

Chinesischer Akupunkturkongreß

Vom 7.-10. August 1984 fand in Beijing der zweite chinesische Akupunkturkongreß statt, an dem über 800 Spezialisten und Wissenschaftler teilnahmen, darunter fast 400 aus dem Ausland. Der erste Akupunkturkongreß hatte vor fünf Jahren stattgefunden und systematisch die Errungenschaften der Akupunktur und Moxibustion (Verbrennung von Kräutern auf den Akupunkturpunkten) in den dreißig Jahren seit Bestehen der Volksrepublik zusammengefaßt. Wie es in

einem Bericht der Volkszeitung heißt, hat die Akupunktur und Moxibustion seitdem sowohl in bezug auf die praktische Anwendung als auch in bezug auf die Forschung große Fortschritte gemacht. China sei das Ursprungsland der Akupunktur und Moxibustion und stehe heute in der Forschung auf diesen Gebieten in der Welt an führender Stelle. Heute finde Akupunktur in über hundert Ländern und Regionen Anwendung; im Jahre 1979 habe die Welt-Gesundheits-Organisation die Behandlung mit Akupunktur für über vierzig Krankheiten empfohlen. China habe für Dutzende von Ländern Akupunkteure ausgebildet.

Auf dem Kongreß, zu dem über 600 Referate eingereicht worden waren, wurden u.a. folgende Themen behandelt: Klinische Anwendung und Erforschung der Akupunkturbehandlung bei allgemeinen und akuten Erkrankungen, Erforschung der Meridianlehre und der Akupunkturtheorie, klinische Anwendung und Erforschung der Akupunkturtechnik und der Methode der Akupunktur-anästhesie (RMRB, 8.8.84).

Ein von dem Vizepräsidenten der Chinesischen Gesellschaft für Akupunktur und Moxibustion Wang Xuetai gehaltenes Referat befaßte sich mit der Geschichte der Akupunktur, angefangen von den Ursprüngen in China in der Steinzeit über die Einführung der Akupunktur in Korea und Japan im 6. Jahrhundert bis zu ihrer Neubelebung nach 1949. In Europa wurde die Methode im 16. Jahrhundert bekannt (XNA, 10.8.84).

Mehrere Referate setzten sich mit den neuesten Entwicklungen der Akupunktur in China auseinander. So berichtete Huang Xianming, Direktor des Internationalen Ausbildungszentrums für Akupunktur in Shanghai, daß man bei der Behandlung von akuter Hepatitis große Erfolge erzielt habe: Von 151 Fällen, die man am Krankenhaus des Nanjinger Instituts für traditionelle chinesische Medizin mit Akupunktur behandelt habe, hätten sich bei 131 Patienten so weit Besserungen eingestellt, daß die Blutuntersuchungen wieder normal gewesen seien. Bei Ruhr habe man eine Erfolgsquote von 80 Prozent, bei Bronchialasthma von 70 Prozent zu verzeichnen. Auch zur Gewichtsabnahme sei Akupunktur anwendbar, doch sei auf diesem Gebiet noch weitere Forschung nötig. Akne könne zu 99 Prozent geheilt werden, und auch bei Keuchhusten und verschiedenen Augenkrankheiten sei Akupunktur hilfreich.

Zugleich aber wurde darauf hingewiesen, daß die erfolgreiche Anwendung der Akupunktur von ver-

schiedenen Faktoren abhängen. Tang De'an von der Tianjiner Hochschule für traditionelle chinesische Medizin nannte in diesem Zusammenhang das Alter eines Patienten sowie seine geistige und körperliche Verfassung; auch der Zeitfaktor müsse in Betracht gezogen werden, weil es immer eine gewisse Zeit dauere, ehe eine Besserung aufgrund der Behandlung eintrete. Mehr Untersuchungen brauche man auch noch über die Wahl des richtigen Zeitpunkts der Behandlung auf der Grundlage des physiologischen Rhythmus (XNA, 11.8.84).

Ein Großteil der Vorträge, insgesamt 86, befaßte sich mit der klinischen Anwendung der Akupunktur-anästhesie. Allgemein waren die chinesischen Mediziner der Ansicht, daß diese Form der Anästhesie sicher und einfach ist; sie maßen ihr eine Erfolgsquote von 90 Prozent bei. Auch hier wurde jedoch betont, daß es sehr darauf ankomme, die Patienten nach bestimmten Indikationen für die Akupunktur-anästhesie auszuwählen (XNA, 11.8.84).

Der Kongreß ließ auf seiten der chinesischen Mediziner deutlich die Tendenz erkennen, die traditionellen chinesischen Methoden mit modernen medizinischen Erkenntnissen zu erforschen und zu untermauern. Offensichtlich wird in China auf dem Gebiet der Akupunktur sehr viel geforscht, so daß weitere Fortschritte zu erwarten sind. Zugleich aber war man sich auch der Grenzen der Akupunktur bewußt, die weder für alle Patienten geeignet ist noch für alle Krankheiten ein Allheilmittel darstellt.

Im Anschluß an den Akupunkturkongreß wurde ein Vorbereitungskomitee für eine Weltvereinigung der Akupunktur- und Moxibustion-Gesellschaften (World Federation of Acupuncture and Moxibustion Societies) gegründet.

Das aus 30 Wissenschaftlern bestehende Vorbereitungskomitee wählte Prof. Wang Xuetai zum Generalsekretär der Vereinigung und diskutierte einen Satzungsentwurf. Im Vorbereitungskomitee sind die Länder Argentinien, Australien, Österreich, China, Ägypten, England, Finnland, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Indien, Japan, Neuseeland, Polen, die Sowjetunion und die USA vertreten. Zum Präsidenten des Vorbereitungskomitees der Vereinigung wurde der Japaner Prof. Kentaro Takagi gewählt, zum Geschäftsführer der Chinese Prof. Lu Zhijun. Das Datum für die Gründungskonferenz soll auf einer weiteren Tagung des Vorbereitungskomitees festgelegt werden. Als Ziele der Vereinigung

nannte Prof. Wang Xuetai den Zusammenschluß von Wissenschaftlern und Spezialisten in aller Welt, die sich in Praxis, Forschung und Lehre mit Akupunktur und Moxibustion befassen, um weitere Beiträge zur Entwicklung der Akupunktur zu leisten (XNA, 14.8.84; RMRB, 8.8.84). -st-

*(23)

Erziehungswissenschaftliche Konferenz

Vom 27. Juli bis zum 1. August veranstaltete die Pädagogische Gesellschaft Chinas in Beijing ihre erste nationale Konferenz (vgl. RMRB, GMRB, 2.8.84). Die Tagung stand unter dem von Deng Xiaoping geprägten Motto der "Drei Richtungen" (sange mianxiang), daß nämlich die Erziehung 1. auf die Modernisierung, 2. auf die Welt und 3. auf die Zukunft gerichtet sein müsse. Diese Devise hatte Deng Xiaoping im vergangenen Jahr zur Leitlinie für die Wissenschaft und das Erziehungswesen erhoben (RMRB, 2.8.84). In 215 Referaten befaßte sich die Konferenz mit verschiedenen Ansichten, wie die "Drei Richtungen" richtig zu erklären und zu verwirklichen seien.

Als Erklärung einigte man sich darauf, daß die "Drei Richtungen" unter den gegenwärtigen neuen Bedingungen eine strategische Leitlinie für Ausbau und Reform des Erziehungswesens seien. Zur Frage, wie das allgemeine Schulwesen im Sinne der "Drei Richtungen" zu reformieren sei, wurde festgestellt, daß in erster Linie folgende Probleme zu lösen seien: Einhaltung der Gesetze im Erziehungswesen, Ausrichtung der Gedanken über das Betreiben von Schulen und Überwindung der Richtung, daß man einseitig das Ziel verfolge, die Schüler auf höhere Schulen zu schicken; ferner die Steigerung der Erziehungsausgaben und die Anhebung der Stellung der Lehrer (RMRB, 2.8.84).

Insbesondere das letzte Problem ist für die Reform des Erziehungswesens entscheidend, denn diese ist ohne qualifizierte Lehrer nicht zu verwirklichen. In China will jedoch aufgrund des schlechten Ansehens und der schlechten Bezahlung niemand gern den Beruf eines Lehrers ergreifen.

Das Schlagwort von den "Drei Richtungen", die hinfort als Leitlinie im Erziehungswesen zu gelten haben, zeigt einmal mehr, daß das Bildungswesen dem politischen Ziel der Modernisierung untergeordnet ist. -st-

*(24)

Berufsschulbildung in Beijing

In den letzten Jahren hat sich das Berufsschulwesen auf Hochschulebene stark ausgeweitet, insbesondere in der Hauptstadt Beijing. Dort gibt es jetzt 36 Berufsschulen auf Hochschulebene mit über 16.000 Studenten. Gegenüber 1980 ist das ein Zuwachs von 228,4 Prozent. Den Abschluß derartiger Schulen besitzen gut 6000 Studenten; sie bilden heute in vielen Einheiten das Rückgrat der ausgebildeten Kräfte. An diesen Schulen werden 68 Spezialfächer unterrichtet, darunter Chinesisch, Handels- und Wirtschaftsmanagement, Buchhaltung, Recht, Architektur, Maschinenbau usw. In diesen Berufsschulen unterrichten gut 3.300 Lehrkräfte, von denen über 2.200 hauptamtlich an den verschiedenen Universitäten und Hochschulen Beijings angestellt sind (GMRB, 17.8.84).

Schüler, die eine Berufsschule auf Hochschulebene (zhigong gaodeng yuaxiao) besuchen wollen, müssen mindestens die untere Mittelschule absolviert haben. Wegen des Mangels an Studienplätzen an regulären Hochschulen bewerben sich jedoch auch viele Absolventen der Oberstufe der Mittelschule. In der beruflichen Praxis sind die Berufsschüler sehr willkommen; viele erhalten schon während ihrer Berufsschulzeit eine Stellung. -st-

AUSSENWIRTSCHAFT

*
*
* * * * *

*(25)

Deutsch-chinesischer Außenhandel nimmt im 1. Halbjahr 1984 zu

Der Umsatz im deutsch-chinesischen Außenhandel lag im 1. Halbjahr 1984 mit einem Wert von 2,4 Mrd. DM um 12% über dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahreszeit. Einer kräftigen Zunahme der Einfuhr chinesischen Ursprungs um 29% auf 1,2 Mrd. DM stand dabei ein geringerer Rückgang der deutschen Exporte nach China um 1% auf 1,2 Mrd. DM gegenüber. Im Rahmen des gesamten Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland erreichte China einen Anteil von 0,6% bei den Einfuhren und von 0,5% bei den Ausfuhren. China stand unter allen Partnerländern des deutschen Ausfuhrhandels im 1. Halbjahr 1984 bei den Importen an 31. Stelle und bei den Exporten an 28. Stelle.

Als Folge der gegenläufigen Entwicklung von Einfuhr und Ausfuhr sank der Ausfuhrüberschuß im Warenhandel mit China (als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland) von 341 Mio. DM im 1. Halbjahr 1983 auf 60 Mio. DM in der Berichtszeit.

Unter Zugrundelegung der Daten über den Handel mit China (als Einkaufs- bzw. Käuferland) verminderte sich der Aktivsaldo von 435 auf 208 Mio. DM. Kombiniert man die Ergebnisse in beiden Länderabgrenzungen, so zeigt sich, daß in den ersten 6 Monaten des Jahres 1984 allein 25% der aus China stammenden Importe über dritte Länder gekauft worden sind (Vorjahr 24%). Auf der Exportseite erreichte der mittelbare Handel einen Anteil von 12% gegenüber 10% im vergangenen Jahr.

Wie aus den jetzt vorliegenden Angaben der amtlichen Außenhandelsstatistik über die Warenstruktur hervorgeht, setzte sich die Einfuhr chinesischen Ursprungs im 1. Halbjahr 1984 zu 61% aus Bezügen von gewerblichen Fertigwaren zusammen, die sich schwerpunktmäßig auf Gewebe, Gewirke, Strick- und Wirkwaren, Bekleidung, chemische Erzeugnisse, Lederwaren, Pharmazeutika, Korbmacherwaren, Eisenwaren und Pelzwaren bezogen. Die Importe von gewerblichen Rohstoffen und Halbwaren (16% der Einfuhr aus China) entfielen in erster Linie auf Wolle, Bettfedern, Ölfürchte für technische Öle, Bauxit, Graphit und Magnesit sowie chemische Produkte. Güter der Ernährungswirtschaft waren mit weiteren 22% an der Einfuhr aus China beteiligt (Därme, Honig, Gemüse, Gemüse- und Obstkonserven, Ölkuchen, Wurzeln, Knollen und Tee). Gegenüber dem Vorjahr zeigten sich Zuwächse bei den Bezügen von gewerblichen Fertigwaren (+ 23%), Rohstoffen (+ 52%) sowie von Ernährungsgütern (+ 47%), während die Importe von gewerblichen Halbwaren aus China rückläufig waren (- 15%).

Die Ausfuhr der Bundesrepublik nach China bestand im 1. Halbjahr 1984 zu 88% aus gewerblichen Fertigwaren, zu 11% aus gewerblichen Rohstoffen und Halbwaren, während Ernährungsgüter mit 0,4% nur unwesentlich beteiligt waren. In der Gliederung des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken wird aufgezeigt, daß allein 52% der deutschen Ausfuhr nach China auf Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes entfielen, deren Wert um 18% auf 650 Mio. DM gewachsen ist. Die Zunahme erstreckte sich vor allem auf die Lieferungen von chemischen Erzeugnissen (+ 59%) sowie von NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 311%) bei rückläufigen Exporten von Eisen und Stahl (- 20%) und Walzwerkerzeugnissen (- 52%). Durch Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes wurden 42% der Ausfuhr nach China bestritten. Ihr Wert ging im Vorjahresvergleich um 14% auf 529 Mio. DM zurück. Abgenommen

haben in diesem Bereich die Lieferungen von Wasserfahrzeugen (- 94%) sowie von Stahlbauerzeugnissen und Schienenfahrzeugen (- 49%), während sich die Exporte von Maschinenbauerzeugnissen (+ 15%), elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 58%) und Straßenfahrzeugen (+ 141%) positiv entwickelten.

Die Erzeugnisse des Verbrauchsgütergewerbes spielten dagegen mit 27 Mio. DM oder 2% der Ausfuhr nach China nur eine sehr geringe Rolle. Ihr Wert verminderte sich im Vergleich zum 1. Halbjahr 1983 um 57%. Ausschlaggebend hierfür war der Rückgang bei den Exporten von Druckereierzeugnissen (- 85%). (NFA, 5.9.84) -lou-

*(26)

Deutsche Industrieausstellung in Shenyang

20 deutsche Unternehmen, vorwiegend aus Düsseldorf, präsentierten auf der Moderntec '84, einer deutschen Industrieausstellung, die vom 27.8.-1.9.1984 in Shenyang, der Hauptstadt der Provinz Liaoning, stattfand, moderne Technologien aus dem Bereich der Maschinen-, Metallurgie-, Elektronik-, Chemie- und Elektroapparateindustrien. Die Ausstellung wurde gemeinsam von der Düsseldorfer Messegesellschaft Nowea und der New World Trade Engineering Company Ltd. aus der Bundesrepublik organisiert.

Mit Blick auf verstärkte Technologieimporte sollen nach den Planungen in der Volksrepublik laut Nowea allein bis 1985 noch etwa 3.000 Verträge abgeschlossen werden. Die deutsche Industrie sei dabei aus chinesischer Sicht ein besonders interessanter und wichtiger Partner. Dies gelte nicht nur für Großunternehmen, sondern auch für mittlere und kleinere Firmen. Dies wurde auch aus der Zusammensetzung der ausstellenden Firmen aus der Bundesrepublik deutlich. (NFA, 27.8.84; XNA, 30.8.84) -lou-

*(27)

Chinesischer Auftrag für KWU

Die Kraftwerkunion AG (KWU), Ofenbach, wird einen Prüfstand für Druckwasserreaktor-Brennelemente an die China Nuclear Energy Industry Corporation (CNEIC) liefern. Der Auftrag schließt nach Mitteilung der KWU die Montage und Inbetriebnahme des Prüfstandes in der VR China sowie die Ausbildung chinesischen Personals ein und soll 1986 abgeschlossen sein. Prüfstände dieser Art dienen zum Vermessen spezifizierter, geometrischer Merkmale von Brennelementen mit quadratischem Querschnitt